

im Zwist endende Treffen der Kirchenoberen in Treysa erweist sich als zur Selbstkritik unfähig (214 ff.). Bis heute lässt sich nur aus dem zufälligen Report eines Beobachters der englischen Besatzungsmacht ein Teilnehmereindruck erschließen, da eine offizielle Anwesenheitsliste fehlt (218 ff.).

Resigniert zieht Kuessner am Schluss eine Negativbilanz (228 ff.). Zwischen den Zeilen lässt sich erkennen, dass er dieses „Weiter so“ der Kirchenpolitik mitverantwortlich macht für den besorgniserregenden Schwund an Kirchenmitgliedern.

Aber an der Lektüre dieses Buches geht für engagierte evangelisch-lutherische Christen kein Weg vorbei! Es ist bezeichnend, dass dieser Versuch einer ehrlichen Aufarbeitung keinen Verlag findet.

Vechta

Eberhard Ockel

♦ Zisterzienserstift Wilhering (Hg.): *Stift Wilhering. Beiträge zu Geschichte, Kunst und Spiritualität*. Wagner Verlag, Linz 2021. (424, zahlr. farb. Abb., Lesebändchen, Schutzumschlag) Geb. Euro 39,00 (D, A) / CHF 40,35. ISBN 978-3-903040-62-5.

Ein überlappendes Doppeljubiläum motivierte das Zisterzienserstift Wilhering und seinen Abt Reinhold Dessl OCist, einen illustrierten Sammelband mit Beiträgen zu Geschichte, Kunst und Spiritualität der Abbatia Hilariensis herauszugeben: 875 Jahre seit der Gründung durch die Brüder Ulrich (II.) und Cholo (II.) von Wilhering-Waxenberg (1146–2021), sowie erste Matura am bereits seit über 125 Jahren bestehenden Stiftsgymnasium vor 100 Jahren (1922–2022).

19 Autoren dokumentieren auf 424 Seiten mit gezählten 245 Abbildungen die kaum je derart umfassend aufgezeigte Bedeutung des Stiftes Wilhering für den Orden, die Diözese Linz und das Land Oberösterreich. Der dafür unumgängliche Blick in die Vergangenheit dient jedoch keiner monastischen Nabelschau, sondern will mit wissenschaftlich fundierten Einblicken in die Kultur und die Spiritualität des altherwürdigen und dennoch so junggebliebenen Klosters an der Donau helfen, „Menschen auch in Zukunft für eine Gottesbegegnung aufzuschließen“. Dieser Intention, den „Spirit“ des Klosters mit wissenschaftlicher Kompetenz transparent zu machen, sehen sich die 20 interdisziplinären

Fachbeiträge der Publikation verpflichtet, die in fünf Großkapiteln eine bunte Palette komplexer historischer Themen bilden. Sie exzerpierend zu rezensieren, scheint nur praktikabel, wenn sie – wie im Vorwort von *Abt Reinhold Dessl OCist* – im Wesentlichen auf die Titelaussagen reduziert werden.

Das wechselhafte Auf und Ab einer in Jahrhunderten gewachsenen Klostertradition beleuchtet das erste Kapitel unter dem Titel „Quer durch die Geschichte“. Als Einstieg in die spannende Zeitreise vom Gestern ins Heute gibt *Klaus Birngruber* zunächst einen generellen „Überblick“ zur Stiftsgeschichte, nicht zuletzt als Reverenz dem verstorbenen Stiftsarchivar *P. Rainer Schraml OCist* gegenüber, dessen Manuskript dem Autor als vorrangige Orientierungshilfe diente. Die folgenden Beiträge scheinen bunt gewürfelt, bieten aber spezifische historische Einblicke als unabdingbare Ergänzungen zum vorangestellten „Überblick“. *P. David Zetzl OCist* erläutert Zisterziensergründungen im Allgemeinen und die Querbeziehung zwischen Stift Rein und dessen zweiter Klostergründung Wilhering im Besonderen. Diese war fernab der gängigen Reiserouten nie eine Destination für hochherrschaftliche Besucher wie etwa die großen oberösterreichischen Stifte St. Florian, Kremsmünster oder Lambach. Umso interessanter muten daher die Ausführungen von *Peter M. F. Vogl* an, wonach Stift Wilhering in den Fokus religionspolitischer Maßnahmen unter Kaiser Maximilian II. rückte, der zu Lebzeiten nie in Wilhering war, dessen Leichnam jedoch nach seinem Tod in Regensburg am 12. Oktober 1576 bis zum Abschluss der „Vorbereitungen für dessen Beisetzung“ etwa zwei Monate lang in der Stiftskirche aufgebahrt worden ist. Hier konnte der Kaiser wenigstens posthum an der mönchischen „*vita contemplativa*“ teilhaben, die in Wilhering freilich in Korrelation steht zu einer weltoffenen, insbesondere von Pfarrseelsorge, kulturellem Leben, Schul- und Wirtschaftsbetrieben geprägten „*vita activa*“. Diesen Aufgabenbereichen widmen sich in ihren Fachbeiträgen *Michael Mitter* (Pfarrseelsorge), *Petra Strobl* (Stiftsgymnasium), *Ikarus Kaiser* (kirchenmusikalische Tradition), *P. Christian Brandstätter OCist* (Stiftsbibliothek) und *Franz Haudum* (Stiftsökonomie).

Im zweiten Kapitel „Lebendiger Ausdruck der Kunst“ verweist *Lothar Schultes* auf die Bedeutung der Schauburger-Grabmäler in der Stiftskirche und *Roland Forster* auf bisher

kaum beachtete Besonderheiten des Ensembles der 13 historischen Wilheringer Äbtgrabmäler aus dem Spätmittelalter und der Neuzeit. In die Barockzeit führt hinwieder *Oswald Miedl* mit seiner selektiven Kunstbetrachtung zu einem am Linzer Flohmarkt aufgetauchten Dedikationsbild, welches der Konvent von Hohenfurt seinem „Pater immediatus“, dem Wilheringer Abt Alanus Aichinger OCist, im Jahre 1753 gewidmet und dessen lateinischen Text der langjährige Altphilologe des Stiftsgymnasiums *Josef Schwarzbauer* († 2008) übertragen hat. Dass aber Stift Wilhering nicht nur im Gestern kulturbeflissen war, sondern sich im Hier und Heute als exquisite Heimstätte zeitgenössischer Kunst positionieren konnte, analysiert *Hubert Nitsch* unter dem Titel „Im Heute leben“.

Im dritten Kapitel „Persönlichkeit und Zeugnisse“ dokumentiert der Verleger und Historiker *Helmut Wagner* die intensive Beziehung von Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser zum Stift Wilhering und seinen Äbten. Als Herausgeber, Stiftshistoriker und Abt beschreibt *Reinhold Dessl OCist* zum einen die Missionsgeschichte des Stiftes Wilhering in Bolivien und Argentinien anhand des außergewöhnlichen Lebens und Wirkens des Wilheringer Kapitulars, Schriftstellers und Filmpioniers P. Theobald Kabelka OCist, zum anderen reflektiert er auf den zeitgeschichtlich zu Unrecht kaum wahrgenommenen „Widerstand der Wilheringer Zisterzienser gegen den Nationalsozialismus“. Die dabei zur Sprache gebrachten Schicksale der Mönche, insbesondere der Kerkertod von Abt Bernhard Burgstaller OCist in Anrath und der glaubensstarke Überlebenswille in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald von P. Konrad Just OCist machen einfach nur sprachlos. Ergänzend dazu rekapituliert *Klaus Birngruber* die bislang unbekannte Gedenkschrift von P. *Sylvester Birngruber OCist* über seine Zeit in NS-Haft von 1940 bis zum „Todesmarsch“ 1945 unter dem Titel „Märtyrer und Bekenner unserer Zeit“.

Im vierten Kapitel „Damit der Himmel offen bleibt“ stellt *Klaus Landa* Überlegungen an, wie christliche Religion im Stiftsmuseum vermittelt werden könne. Im Dialog erörtern Sr. *Ruth Pucher MC* und *Carina Wurdinger* „Ungewöhnliche Raumerkundungen in der Wilheringer Stiftskirche“ und Möglichkeiten zu deren kirchenpädagogischer Anwendung. Diesen Gedanken greift auch *Christian Huber* auf, wenn er die „Dimensionen der Gottesbegegnung im

Kirchenraum“ hinterfragt, während *Abt Reinhold Dessl OCist* im Zwiegespräch mit *Philipp Schaberl* die monastische Berufung thematisiert und Wege für Laien aufzeigt, Anteil zu nehmen und zu haben am geistlichen Leben der Mönchsgemeinschaft.

Das fünfte Kapitel figuriert als Anhang, in welchem P. *Christian Brandstätter OCist* „Stift Wilhering in Büchern“ schematisiert. Abschließend ergänzt noch ein zeitnahe Bildblock die Detail-Illustrationen zu den einzelnen Beiträgen.

Resümierend darf festgehalten werden, dass eine Publikation mit einem derart breit aufgestellten Zeitrahmen immer den „Mut zur Lücke“ braucht und nie den Anspruch erfüllen kann – und es auch nicht will oder soll –, alle nur denkbaren oder noch möglichen Themenbereiche zu bedienen. In diesem Sinne präsentiert sich auch das vorliegende Buch mit seinen fundierten wissenschaftlichen Beiträgen als eine vom Layouter *Bernhard Kagerer* und vom Verleger *Helmut Wagner* bibliophil gestaltete Printcollage, mit der die Abtei sich und allen, denen „Hilaria“ – die „Fröhliche“ – am Herzen liegt, ein illustres und unbedingt lesenswertes Jubiläumsgeschenk gemacht hat.

Abschließend noch eine persönliche Anmerkung: Es ist schwer, als Rezensent pragmatisch zu bleiben, wenn man als „Altwilheringer“ punziert ist und zudem beim Blick in das zu rezensierende Buch die eigene Familiengeschichte aufblitzen sieht. Denn auf Seite 278 wird beiläufig erwähnt, dass vor 100 Jahren Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser persönlich die ersten Maturazeugnisse in der Geschichte des Stiftsgymnasiums mit „zündenden Worten an die Abiturienten“ überreicht habe, wobei mein Vater Johann Großruck als damaliger Primus des ersten Wilheringer Maturajahrganges 1922 die Ehre hatte, „Worte des Dankes“ sprechen zu dürfen. Dass ich genau 100 Jahre später eingeladen worden bin, die vorliegende Wilhering-Publikation zu rezensieren, empfinde ich als vergleichbare Ehre.

Timelkam

Johann Großruck

KIRCHENRECHT

♦ Engler, Steffen: *Mangelnder Glaube und Ehewille* (Forschung zur Kirchenrechtswissenschaft 43). Echter Verlag, Würzburg